

19357 Postlin (PR)

[~ 12 km nw 19348 Perleberg; UTM: 32U 683 5893]

Die Ersterwähnung Postlins stammt aus dem Jahre 1345, als der askanische Markgraf Ludwig die Patrizierfamilie Radolph aus Perleberg mit mehreren Gütern belehnte, unter anderem auch mit dem in Postlin.
Die nächste Erwähnung erfährt Postlin im Jahre 1424, als der Hohenzoller Friedrich von Brandenburg die Schäden aufführt, die Raubritter aus dem Mecklenburgischen in der Mark, so auch in der Prignitz, angerichtet hatten. Vor allem die Ritter von Lützwow scheinen sich in Postlin an Räubereien beteiligt zu haben.



Die Kirche war über die Jahrhunderte Tochterkirche der Kirche in Dallmin. Das Patronat hatten die von Winterfeld.
Das Gebäude, wurde im ausgehenden 15. Jh. erbaut. Dabei wurde es aus sowohl unbearbeiteten als auch behauenen Feldsteinen gemauert, die Ecken und die Umrahmungen der Öffnungen sind aus Backstein. 1866 wurde die Kirche grundlegend erneuert, wobei man größere Partien des Ursprungsbaues in den Neubau einbezog. So ist die mittelalterliche Bauweise mit Feldsteinen gut mit der des 19. Jh. vergleichbar.
Die Kirche besaß 3 Glocken. Heute sind nur noch zwei erhalten, denn während des Ersten Weltkrieges wurde die Kleinste abgenommen und eingeschmolzen.
Die älteste der drei Glocken wurde im Jahre 1564 gegossen. Die mittlere Glocke wurde im Zweiten Weltkrieg abgenommen und sollte auch eingeschmolzen werden. Sie überlebte den Krieg jedoch und läutet nun tapfer weiter.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Blüten, Dallmin, Garlin.

